

Sie bringt das Meer ins Schlafzimmer

Die Oetwilerin Estelle Gassmann entwarf eine Bettwäsche-Kollektion mit Algen. Die Arbeit daran führte sie nach Portugal und Frankreich.

Sibylle Egloff

Hellgrün, pink, rosa und bräunlich verlaufen die Konturen der verschiedenen Algen auf dem Bettbezug. Manche strotzen vor Farbenpracht und Opulenz, andere wirken schlicht und übersichtlich. In ihrer Gesamtheit verwandeln die filigranen Motive die Decke in ein Gemälde. Die Satin-Baumwoll-Wäsche gibt es in Estelle Gassmanns Atelier auf dem SBB-Areal Neugasse im Zürcher Kreis 5 zu kaufen. Die Oetwiler Künstlerin widmete vier Designs ihrer neusten Bettwäsche-Kollektion den Meeressalgen. «Da es derzeit schwierig ist, zu verreisen, kann man sich auf diesem Weg das Meer ins Bett holen», sagt Gassmann. Vor vier Jahren kam ihr die Idee, Kissen und Decken mit Algen zu verschönern.

«2017 bin ich während eines Arbeitsaufenthalts für eine Porzellanfabrik in der Nähe von Aveiro in Portugal in einem Seefahrtsmuseum auf die gepressten Algenbilder von Américo Teles gestossen», erzählt Gassmann. Die Präparationstechnik des verstorbenen Museumsgründers und Algenforschers zog die 39-jährige Designerin so in ihren Bann, dass sie das Handwerk in einem Kurs bei seiner Enkelin Sónia Teles erlernte.

«Ich habe für meine vorherigen Keramik- und Textil-Kollektionen mit einem Fundus von gequetschten Blumen und zerdrückten Aluminiumpapieren gearbeitet. Die gepressten Meeressalgen schienen mir eine gute Ergänzung dazu», sagt Gassmann. Und auch die Verbindung von Meer und Bett machte für sie Sinn: «Zwischen dem Übergang von Wachsein und Schlafen wird das Bett zu unserem Boot. Wir gondeln am Ufer und dämmern weg. Algen leben in der Strömung des Wassers. Diese Analogie zum Schlaf und Traum fand ich spannend.»

Mit Studenten sammelte sie Algen in der Bretagne

Im Juli 2018 begleitete die Designerin Biologiestudentinnen und Biologiestudenten der Universität und der ETH Zürich nach Roscoff in der Bretagne. An der dortigen maritimen Forschungsstation sammelte und pflückte sie frische aber auch bereits verwesene Algen während der Ebbe. «Dann gelangt man besser an tiefere Stellen und kann in den Lebensraum



Um die speziellen Bettbezüge herzustellen, lernte Designerin Estelle Gassmann, wie man Algen präpariert.

Bilder: Sandra Ardizzone



Keine Aquarellbilder: So sehen die gepressten Algen aus.



Die Algenmotive gibt es auch auf Schalen und Tellern.

der Rotalgen vordringen. Ich wusste davor nicht, dass es diese wunderschöne Sorte überhaupt gibt», sagt Gassmann.

Zurück in ihrem Atelier in Zürich präparierte sie die Algen. «Das war wohl die zeitaufwendigste Arbeit», sagt Gassmann. Je nach Form und Struktur der etwa handgrossen Algen dauerte der Prozess jeweils zwischen 30 Minuten und vier Stunden. Dazu verwendete die Oetwilerin eine Foto-Entwicklungschale. «Darauf legte ich eine

Glasplatte, auf der ich ein Blatt Papier platzierte und es leicht mit Wasser flutete, um die Alge darauf besser bewegen zu können und ihre Struktur hervorzuheben», erklärt die 39-jährige. Im Anschluss presste sie die präparierten Exemplare zwischen Büchern und Zeitungspapier während ein bis zwei Wochen. Die Endprodukte scannte sie ein. «So konnte ich sie auf einem weissen Hintergrund digital zusammenstellen. Mich interessierte dabei die Harmonie

der einzelnen Algen, aber auch der Bruch, damit das Design spannend bleibt», sagt Gassmann.

Die Pandemie verzögerte den Druck der Algenmotive

In Norditalien liess sie die Kompositionen drucken. Aufgrund des Ausbruchs der Coronapandemie im Frühjahr 2020 verzögerte sich das Projekt. Die Druckereien blieben während des ersten Lockdown geschlossen, sodass die Produktionsfirma im

österreichischen Dornbirn erst im Sommer mit dem Nähen der Bettwäsche beginnen konnte. Im August 2020 war es dann so weit: Gassmanns Algenbezüge waren fertig. «Ich wurde nervös und fragte mich, ob ich die Wäsche ohne Messen und Veranstaltungen überhaupt unter die Leute bringen würde.» Die Sorgen blieben mehrheitlich unbegründet. Vor allem Gassmanns bestehende Kundschaft bestellte die Bettbezüge ab 300 und die Kissenbezüge ab 70 Franken

im Onlineshop. Zudem sind sie in der Schmuckgalerie «Friends of Carlotta» am Neumarkt und im Atelier Volvox an der Bertastrasse in Zürich erhältlich. «Die neue Kollektion kommt gut an, das freut mich», sagt Gassmann erleichtert. Nichtsdestotrotz vermisse sie den Austausch und die Begegnung mit Kunden und Kollegen an Verkaufsausstellungen. Mittlerweile haben die Algen ihren Weg auch auf Schalen und Teller gefunden. Gassmann, die von 2002 bis 2006 Textildesign an der Hochschule für Gestaltung in Luzern studierte, verewigt ihre Motive nämlich nicht nur auf Stoffen, sondern auch auf Keramik und Porzellan. «Da Algen als Lebensmittel in den letzten Jahren immer mehr Beachtung erhalten haben, finde ich das eine gute Kombination.»

Ihre Bettwäsche soll auch in englische Schlafzimmer

Ihr Ziel ist es nun aber, mit ihrer Bettwäsche den englischen, französischen und italienischen Markt zu erobern. «Das Sammeln und Präparieren von Algen ist eine viktorianische Tradition. Königin Viktoria stellte selbst Algenherbarien her. Ich kann mir daher gut vorstellen, dass das Design den Briten gefällt.» Weil die Algen auf den Bettbezügen aus Frankreich stammen, hofft Gassmann auch, dass sich die Franzosen dafür interessieren. «Da die Farben und die Formen zum Teil sehr üppig sind, könnte das Design auch Italiener ansprechen. Im Gegensatz zu den Schweizern, die am liebsten unifarbene und simple Motive haben, lieben es unsere Nachbarn etwas verspielter.»

Da aber fast jedes Land andere Masse für Betten habe, werde sie strategisch vorgehen müssen. «Ich werde mich erkundigen, wo meine Bettwäsche gut ankommt und dabei vermehrt auf die sozialen Medien setzen», so Gassmann. «Es wäre schon ein Traum, wenn Menschen aus aller Welt in meiner Bettwäsche schlafen.» Die ersten Anzeichen dafür gibt es bereits. Vor kurzem erhielt die Künstlerin ihre erste Bestellung aus den USA. «Eine Frau aus Kalifornien hat sich einen Bezug meiner vorherigen Blüten-Kollektion gekauft. Ich hoffe, dass bald auch die Algen den Weg über den grossen Teich finden.»

Gubrist: Die Zwischendecke in der dritten Röhre ist fast fertig

Die Arbeiten in der dritten Röhre des Gubristtunnels kommen gut voran. Ende Januar war die Zwischendecke zu 80 Prozent fertiggestellt. Der elf Meter breite und bis zu drei Meter hohe Abluftkanal über der Zwischendecke trägt wesentlich zur Sicherheit der Verkehrsteilneh-

menden bei, schreibt das Bundesamt für Strassen in einer Mitteilung. In diese Zwischendecke werden alle 100 Meter Lüftungsklappen verbaut, die sich im Brandfall öffnen, um Gase und Rauch aus dem Fahrraum über den Abluftkanal abzusaugen.

Voraussichtlich Ende 2022 übergeben das Bundesamt für Strassen die dritte Röhre des Gubristtunnels dem Verkehr. Danach werden die beiden bestehenden Röhren gestaffelt saniert. Der Ausbau der Nordumfahrung Zürich wird voraussichtlich Ende 2025 abgeschlossen sein. (liz)

ANZEIGE

Sozialhilfe-Missbrauch fördern? Unbrauchbares Sozialhilfegesetz NEIN

«Weshalb dürfen die Gemeinden bei Verdacht auf Missbrauch der Ergänzungsleistungen GPS-Tracker einsetzen, jedoch nicht bei klaren Indizien von Sozialhilfemissbrauch? Darum Nein zum unbrauchbaren Sozialhilfegesetz! »



sozialhilfemissbrauch-nein.ch

Spenden: CH84 0070 0114 8037 2612 2
Überparteiliches Komitee gegen das unbrauchbare Sozialhilfegesetz



Simon Wirth
Gemeindepräsident
Unteregstringen, FDP

Mario Okle
Gemeindepräsident
Weinigen, partellos

Roger Bachmann
Stadtpräsident Dietikon,
SVP

Philipp Müller
Sozialvorstand Dietikon,
Stadttrat, FDP